

GNEIST

Dear Sir,

1883

Gneist

I am much obliged for the 7 copies of the Daily News which you had the kindness to send me. It is extremely difficult for me to say several weeks beforehand whether I may get a day to spare for any extra piece of work. However, ^{meanwhile} I think it is very possible that I may get one before the time you fix is past, and I will endeavour, as far as in me lies, to do what you desire. Only I must ask you not to consider this as an unconditional ~~pledge~~ promise, in view of the many unforeseen engagements, with which I have to reckon. Perhaps you will permit me to notice that in the last chapter of Gneist Selfgovernment in England (2nd Edition pp 939-1018) I have given ~~to~~ prominent influence of opinion to the great ~~considerations~~ which the reforms of the last generations, ^{in the public life of England} are effecting in producing on outsiders. France and the modernised states of the continent have ^{committed} ~~expended~~ nearly the same mistakes, which are explained ~~conformably~~ quite naturally by the fact that in a contest of parties for the chief share ^{of} ~~in~~ the power in the state, the ~~conditions~~ of ~~the~~ terms on which the government exists and the internal coherence of the members of the state are ^{left} out of sight. Prussia has with great energy extricated

itself from this fundamental difficulty, while in England
the practical insight of the ruling class, has, it is true, always
found the remedy which lay nearest to hand, but has always
left the conditions of a ~~perpetual~~ of a permanent continuance of
the popular government so completely out of sight, that it
produces in us the impression that, ~~while with the~~ while
intending to make progress, they have been following the
most dangerous precedents which could be found for such
reforms in France and to some extent in Germany.

I have endeavoured in the section above mentioned to ^{expose} ~~state~~
these misconceptions calmly but still pretty clearly. Perhaps
you have ^{with you} a copy of the 'Selfgovernment' or will order it
through some ^{English} bookseller, say, Dribner & Co. It is possible
that in view of the ^{suggested} ~~proposed~~ articles on the ^{proposed} ~~proposed~~

reforms in Local government the criticisms of a
foreigner will be of interest to your coworkers

Allow me to assure you once more of my
deep respect and to sign myself

Yours indebtedly
J. C. Meist

Berlin, den 9. Juni 1881.

Geachteter Herr!

Ich werde Ihnen am 14. Juli das Manuscript übersenden. Es ist nur der englische Uebersetzer noch mit einem kleinen Theil im Rückstand.

Nach mehrfachen Versuchen habe ich auf den Plan verriichtet, den Essay in Form einer Beurtheilung der neuen Bill zu schreiben. Es lässt sich in dieser Gestalt nur eine Reihe allgemeiner Urtheile abgeben, während in diesen Dingen nur ein Eingehen auf alle practischen Einzelheiten von Nutzen ist. Ein Urtheil über den Gesetzentwurf kann als solches nur die persönliche Meinung des Verfassers geben, welche an sich keine Autorität ist, am Wenigsten das Urtheil eines Fremden.

Noch jübler erwies sich der Müssigkeit, das ich wenigstens 30 Male hinzusetzen musste: „The order this matter better in Germany“. Das reicht nur zum Widerspruch, und man muß seine Propaganda auf anderem Wege machen, wie ich dies in unseren deutschen Justiz- und Verwaltungsreformen mit Erfolg gethan habe.

Ich gebe mein Sentiment daher lieber in einer Skizze der administration of the City of Berlin und zwar in englischer Färbung, so daß ein Alderman der City von London, ein städtischer Friedensrichter, ein Mitglied eines

unser Local board oder einer ~~westly~~ möglichst rasch
übersehen kann, wie zweckmässig wir die Geschäfte
zusammengefügt haben, welche die stückweise
municipal reform Englands unnatürlich zerstört
hat. Der beste Beweis, dass diese Dinge zweckmässiger
angeordnet sind, liegt in der Wirklichkeit, solcher
Einrichtungen in der Deutschen Metropolis, in der sie
seit Menschenaltern vorzüglich sich bewähren. Wenn
bei solcher Vergleichung politische Köpfe eigene Schluss-
folgerungen machen, ihre eigenen Ideen verwerfen,
oder doch eigene Ideen zu verwerfen glauben, so macht
das System seine Propaganda, während man sich
Ideen eines fremden Tutors nicht gern octroyiren
lässt.

Ich glaube auch die neue Abhandlung wird dem Stoff
nach von Interesse für Ihre Leser sein. Nur sage mir
leider die Uebersetzung nicht ganz zu, obgleich der
Uebersetzer ein gelehrter fellow Prof. ist. Ich bin seit
Tagen beschäftigt, an dem englischen Text möglichst
viel zu streichen, um Ihr ^{womöglich} übliches class nicht zu
übersteigen, so schwer dies bei der unendlichen Fülle
des Stoffes ist, der nur durch concrete Angaben anschau-
lich wird. Ich habe auch die Ausdrucksweise mehrfach
amendirt, wobei gar leicht ein Germanismus eingestrich-
len sein mag. Wollen Sie über den Stil freiverfügen,
um die Schreibweise ~~noch~~ etwas flüssiger und klarer zu
machen; nur empfiehlt sich dabei eine große Vorsicht
in der Abänderung juristischer Ausdrücke.

Gönnungen Sie die Versicherung aufrichtender Hochachtung

Ihren
ergebenen
Friedr. Gneist

Berlin den 11. Februar 1883

Gnerst
(mm)
Hochgeehrter Herr

Ihrer freundlichen Aufforderung kann ich zu meinem lebhaften Bedauern nicht entsprechen, so sehr mich die Sache interessiert. Ich bin im Winterhalbjahr nicht nur durch 2 gleichzeitig tagende Parlamente und zahlreiche große Verlesungen, sondern auch durch 3 öffentliche Aemter, durch die Leitung des Deutschen Oesterreichischen Juristenvereins, des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klasse und zahlreiche andere Vereine ganz unendlich überbürdet. Ich werde aber im April und Mai eine Analyse des Englischen Verwaltungswesens drucken lassen, welche mitten in diese Fragen miteinschlägt. Wie freilich Sir Charles Dilke die Metropolis zusammenschreiben will, ohne einen geordneten, bürokratischen Körper herauszubringen, vermag ich noch nicht einzusehen. Wir hatten vielmehr den Versuch gemacht, Berlin in etwas selbständigere Körper zu zerlegen, um uns dem Mechanismus der Centralisation herauszuheben. Ich persönlich halte nur verschiedene Consolidationen für ausführbar, bei denen aber die City, die Counties und die Kirchspiele doch

wesentlich selbständige Körper bleiben sollen. Geht
man weiter, so kommt ein Tenrepräfect zum
Vorschein, in naher Verwandtschaft mit dem
Seinepräfecten jenseits des Canals. Vielleicht
haben Sie die Güte, mir gelegentlich noch ein
Exemplar der Rede von Sir Charles Filkin
zugusenden, da ich das frühere Exemplar
meiner Kreuzband nicht erhalten haben, wie dies
bei den massenhaften Kreuzbandsendungen
öfter vorkommt.

In ausgezeichnete Hochachtung

ganz ergebenst

Hochgeachteter Herr!

Beifolgend übersende ich Ihnen den Abdruck
des Artikels: on Rural Administration in Prussia.
Ich habe denselben nochmals sorgfältig durchgesehen
und möglichst abzukürzen gesucht, habe jedoch nicht
mehr als etwa achtzehntel Seiten streichen können.
Die vorangegangenen Verhältnisse mussten ziemlich
ausführlich angegeben werden, weil sie von den
englischen sehr bedeutend abweichen und ohne
Übersicht derselben die preussische Reform-Gesetz-
gebung für Engländer kaum verständlich ist. Die
neuen Verhältnisse mussten in ihrem gegensei-
tigen Zusammenhang nach ihren verschiedenen
Seiten dargelegt werden, um die ganze Tragweite
derselben zu würdigen. Bei den wohl ziemlich
nahe bevorstehenden Reformversuchen der Graf

schafts verfassung möchte ich glauben, dass
das Vorbild der preussischen Gesetzgebung
wohl mehr Beachtung finden wird als
bisher.

Sie haben wohl die Güte, im Styl noch
nachzubessern, der wohl hier und da noch
etwas steif geblieben sein wird.

Die allzu häufigen Anwendungen der Cursiv-
schrift (italics) sieht nicht gut aus. Ich habe
sie daher mit der Bezeichnung, *manorial*
jurisdiction möglichst in antiqua verandert.

Sehr dankbar würde ich für
Separat Abdrücke sein (mindestens dreissig).

In aufrichtiger Hochschätzung

Ihre

ergebener
P. G. Gneist.

Berlin, den 15. Februar 1885

Hochgeehrter Herr!

Herrn Wunsch entsprechend habe ich jetzt einen Essay über die Reform der Rural Constitution und des County and Provincial Government in Prussia geschrieben, dessen engl. Uebersetzung in nächster Woche beendet wird. Die juristischen technischen Ausdrücke habe ich zugleich selbst englisch geschrieben und hoffe, dass im Uebrigen der Text diesmal besser gerathen sein wird, als in dem vorigen Essay.

Der Schwerpunkt der Reformen liegt in der Neugestaltung der Verwaltung der Counties und hier gerade ist diese Reformgesetzgebung von grossem Interesse für die Neubildung der Financial Boards, die für die engl. Counties nun schon seit Jahren ohne Erfolg versucht ist. Die engl. Gesetzgebung könnte in diesem Gebiet wirklich etwas aus der preussischen lernen, welche selbst so ausserordentlich viel von den guten Elementen des älteren engl. Selfgovernment aufgenommen und mit bestem Erfolg durchgeföhrt hat. Diese Verwaltungs-Reformen lassen sich daher für engl. Leser ziemlich übersichtlich und verständlich darstellen und namentlich werden sich die mit der friedensrichterlichen Praxis bekannten Herren überraschend leicht orientiren.

Tennoch war die Aufgabe keine leichte, dies Material auf einen Bogen zusammen zu drängen. Beinahe die Hälfte des Raumes ist nothwendig, um ein Bild von der Reihe der früher verunglückten Versuche zu geben, welche wieder, um eine Kenntniss der socialpolitischen und Verwaltung-Reform der Stein-Hardenbergischen Epoche voraussetzen. Auch wir sind ein ganzes schon, schonalter Hindurch in der Gefahr gewesen, in das System der Boards zu verfallen, welches für England so verhängnisvoll geworden ist und seine schlimmen Wirkungen für die gänzliche Auflösung der Parochial life immer weiter entwickelt wird. Brousson ist dieser Gefahr entgangen durch ein Zusammenreffen der glücklichsten Umstände, welcher wohl nie wiederkehren wird. Es ist daraus ein Kunstwerk hervorgegangen, welches ein tief durchdachtes einheitliches Werk bildet, vielleicht das bedeutendste Stück unserer Gesetzgebung der letzten schon, schonalters. Und wunderbarer Weise hat sich diese Gesetzgebung, für die ich beinahe allein Jahre hindurch einen Kampf gegen die öffentliche Meinung in Deutschland geführt habe, in kurzer Zeit völlig acclimatisirt, ist in allen wesentlichen Punkten populär geworden, und die öffentliche Meinung sieht heute diese Verhältnisse als selbstverständlich an, von denen vor einem halben Menschenalter niemand etwas wissen wollte.

Um über diese Verhältnisse zu schreiben bedarf es freilich einer ziemlich gleich genauen Bekanntschaft mit der englischen und mit der deutschen Verwaltung, ohne welche die schwersten Missverständnisse unvermeidlich sind. Mein Freund, Sir Robert Morrier, später Gesandter in Madrid hat trotz der besten Informationen, solche Missverständnisse in der Darlegung unserer Verhältnisse in erheblicher Zahl begangen.

Ich werde Ihnen das Manuscript Ende Februar übersenden. Sollten Sie es früher wünschen, so bitte ich um eine kurze Notiz. Bitte auch nochmals um wenigstens 30 Separatabdrücke sowie auch um die Erlaubnis einer deutschen Uebersetzung.

In ausgezeichnetster Hochachtung

ganz ergeben,
Rud. Gneist

Berlin, d. 31. Decbr. 1884

9

Sehr geehrter Herr!

Den Eingang Ihres gefl. Schreibens vom 20. d. Mts mit Einlage von 20 L. - Note beehre ich mich Ihnen ergebenst dankend anzuzeigen.

Ich bin bereit, Ihnen zum Maass einen kurzen Artikel über die Verfassung der ländlichen Communen und über die neue Kreisverfassung in Preussen in engl. Text zu übersenden, der diesmal hoffentlich correcter ausgefallen wird, als die etwas zu eilige bersragung des vorigen Artikels.

Ueber die Government of London habe ich jetzt einen Parallel. Artikel für unsere Zeitschrift "Nord und Süd" geschrieben, welcher Ende Januar erscheinen wird. Ich werde mir erlauben, Ihnen einen Separat abdruck zuzusenden. Sie werden daraus sehen, dass ich die sorgfältige und besonnene Auflage des Gesetzesentwurfs vollkommen anerkenne. Der dunkle Punkt liegt nur darin, dass dem unglückseligen System der engl. boards das Rückgrat fehlt,

welcher zu einer gesetzmässigen Communal-
verwaltung gehört. Wir haben darüber die
besten Erfahrungen, they order this matter
in Germany.

In auszeichneter Hochachtung

Ihr

ergebener

Prof. Gmüster

G
Natchikéle 4 Janvier
1883

Très honoré et cher Monsieur

C'est un bien grand honneur
que celui que vous m'avez
eu l'aimable et bon vouloir
de m'offrir pour un recueil aussi
éminent que le vôtre. Je résiste
de rester au dessous de ce que
votre public a le droit d'attendre,
surtout sur un sujet aussi im-
portant et aussi élevé que celui
dont M. Pelton m'a parlé de
votre part.

J'ai pu en dire cependant
devoir refuser absolument. L'Es

puis par là Contribuer à glorifier
celui qui est plus grand non seu-
lement que Solomon, mais que
Pierre et Jacques, Paul et Jean,
sur lesquels est éparpillée la poudre
Comme des rayons de sa gloire, -
Certes j'en serai profondément
heureux et reconnaissant.

Mais veuillez me donner du
temps. Je suis en ce moment
submergé d'ouvrage. Il me
faut pour ce travail quelques
jours d'un plein repos, et
en tout cas je ne les aurai pas
avant Pâques. Peut-être même
clou serai-je obligé d'en ab-
senter. Il faut alors là je
pourrai bien tarder jusqu'à

l'été. Serait-ce trop tard?
Dites-moi tout franchement,
si vous n'avez rien à répondre, pas,
j'envierai que tout est arrangé
ainsi.

J'ai bien reçu le h. de la
Contemporary Review que vous
avez eu la bonté de m'envoyer.
(novemb. 1882), mais non l'ouvrage
de M. Ferrer. Je pense que
celui-ci n'est pas nécessaire. Je
travaillerais tout également à l'égard de
St Paul. Beaucoup d'étude de
travail; mais des mots de mots,
des mots! Il se complait, semble-
t-il, dans la propre phrase.

Après, cher & honore Monneur,
l'expression de mes sentiments
d'union à l'esprit.

J. Godeau

1883

à l'auteur du Contemporain
porary Review

Monsieur

Vous m'avez fait l'honneur
de me demander un travail
sur les mines de la région.
Mon temps ne m'a encore
permis d'y mettre la main.
Mais ayant été appelé à
l'occasion de M. Cernuschi
de la Compagnie des Mines,

et m'occuper de la question de
la médication des femmes, je
pourrais, si vous le jugez utile,
vous envoyer un tracté sur la
règle et l'autre viendra, j'espère,
paraître dans le courant de
l'été.

Veuillez me dire par un
mot si vous êtes disposé à
écouter ce travail.

Agriez V. affectueux
mon sentiment et respectueux
adieu.

T. J. J. J.
Nantes 6 Avril
1883

Seneca 15 Mai
1883

Cher Monsieur

J'ai regretté de ne pouvoir
exposer au public Anglois
les raisons graves qui me
paraissent conduire à mener le
Ministère public des Femmes
au point de vue Chrétien.
Car je crois que le public
Chrétien Anglo-Américain
est à cet égard dans une
grande erreur au moins
dans sa généralité & ce
qu'il me semble

Frank au travail

Sur les Quatre Principaux
Apôtres, j'espère vous l'envoyer
vers la fin de Juin, de
telle sorte que vous puissiez
le publier encore au mois
de Juillet.

Pourriez vous me dire
par quel ² sort de correspondance
la date du jour
 jusqu'auquel je dois vous
le faire parvenir?

Avec, cher et honori-
fiant et fier, l'expression
de mes sentiments respec-
tueux et dévoués

F. Lovel

Nuchâtel 8 Juin 1883

Cher et honoré Monsieur

Je consacre tous mes moments disponibles
au travail que vous avez bien voulu me deman-
der. J'espère le finir à temps. Je vous enverrai
en tout cas Lundi 11 la première moitié et dans
un de jours suivants, la seconde. J'espère
que de cette manière la traduction pourra se faire
à temps. Pourrai-je la recevoir?

Votre tout dévoué

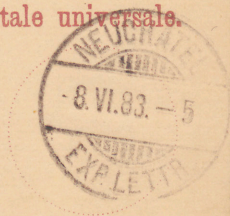
A. Godet

— Carte postale. —

Union postale universelle. — Weltpostverein. — Unione postale universale.



SUISSE. SCHWEIZ. SVIZZERA.



Monsieur William Bunting
Directeur du Quarterly Review*

11 Old Square Lincoln's
London

Stuckatke 11 Juin 1883

Monsieur

Je vous expédie aujourd'hui un Manuscrit
de 26 pages, contenant l'Art: sur 4 principes
Cp. Peut-être n'être pas trop au-dessus de votre
attente! Je vous prie de m'en faire expédier une
épreuve en prose d'ici qu'il sera traduit. On pourra
mettre en note les indications des chap. et versets
des citations. Si l'on préfère. Croyez, Monsieur,
ce honneur fier, à mes sentiments distingués et
dévoués.

J. Stuckatke

5

— Carte postale. —

Union postale universelle. — Weltpostverein. — Unione postale universale.



SUISSE. SCHWEIZ. SVIZZERA



Monsieur William Bunting
11 Old Square Lincoln
London B.

Randerslag C. Bern

3 Avril 1883

Très honoré et cher Monsieur

Je vous remercie du magnifique cadeau que vous
avez eu la bonté de m'envoyer. Je suis heureux
de penser que le travail ~~me~~ a répondu à votre
desir. Quant à celui sur la question nouvelle
je ne pourrai vous écrire quelques choses de positif
qu'après mon retour à Yverhoche au mois de June.
Rien ne presse, j'espère. Je pourrai vous
indiquer alors très exactement la dimension
du travail. Veuillez recevoir encore une fois
mes remerciements l'assurance de mes sentiments
de parfaite et respectueuse considération
F. Fournier

— Carte postale. —

Union postale universelle. — Weltpostverein. — Unione postale universale.



SUISSE. SCHWEIZ. SVIZZERA.



Monsieur Percy William Bunting
11 Old Square Lincoln Inn
W. C.



Londres

C₁ Pembroke 12 Sept
1883

Cher Monsieur

Pardonnez le retard de ces
lignes. J'étais absent
et je ne suis rentré que
hier.

Je vous envoie s'il
plait à Dieu le travail
sur la prédication des
femmes pour le 15 Octobre

Si c'est assez tôt.

Je le ferai au plus court
qui se pourra. Mais
et voici une discussion
pluie de quelques paroles
de se vant, que et nous
par aise de le fumer.

J'y ferai mon profit.
Ble. Veuillez agréer
l'expression de mon sentiment
respectueux et dévoué.

F. Jodet

Vendredi 30 Janr
1884

Cher Monsieur

Je vous en remercie enfin
de bel honoraire que vous
avez eu la bonté de m'envoyer.
J'ai été bien intéressé par les
communications que vous y avez
ajoutées. Pour moi par la con-
nexion que si dans certains
cas particuliers une femme
chrétienne peut exercer en public
une bonne influence, le Ministère
de la femme à la longue ne
peut qu'être fatal à l'Eglise,

parce qu'il est en opposition aux
aptitudes de l'espèce féminine et
à la Volonté de Dieu clairement
énoncée dans l'Écriture dans
la sagesse surprenante de notre.

Si vous avez reçu quelque chose
à mon travail quelque marque
d'approbation ou de désapprobation,
vous seriez bon obligé, et l'occasion
de m'en faire savoir. Mais
vous devez être inimmensément
occupé, je le comprends!

Aussi je le pendant vous
demander un mot de réponse à
la question suivante:

Autoriserez-vous à publier
en brochure française le dernier

travail sur le femme? Ou me le
demandez de plusieurs côtés, à
l'occasion de l'armée du Salut.
Si vous n'y voyez pas d'inconvénient,
même, je vous demanderais de
me renvoyer le Manuscrit fran-
çais, s'il existe encore. Mais
je suis à la rigueur m'en passer.

Après, cher Monsieur l'écrit
mon de mon sentiment
respectueux et reconnaissant

F. Fordat

Natchébel 27 Nov. 1891

Monsieur le Directeur

Je reçois aujourd'hui la réponse de M. le Dr Sauray
à M. le Dr Schurr, dans le no. 2 Octobre de la Contemp.
Périod. Quoique le point de vue auquel j'aurais répondu
n'est pas tout à fait le même cette réponse est si correcte
cette que je comprends parfaitement qu'il n'y a pas
plus dans votre journal pour une seconde. Je retourne
donc l'offre que j'avais prise la liberté de vous faire.

Très très dévoué

J. Gode

— Carte postale. —

Union postale universelle. — Weltpostverein. — Unione postale.

SUISSE. SCHWEIZ. SVIZZERA.

Nur für die Adresse.



Côté réservé à l'adresse.

Lato riservato all'indirizzo.

*Abt. Rédaction de la
Contemporary Review
Hobbs and Company*

*15 et 16 Tavistock St.
Covent Garden W.C.
Londres*

VL. 91. — 1,200,000.

Berne, le 11 janvier 1895.

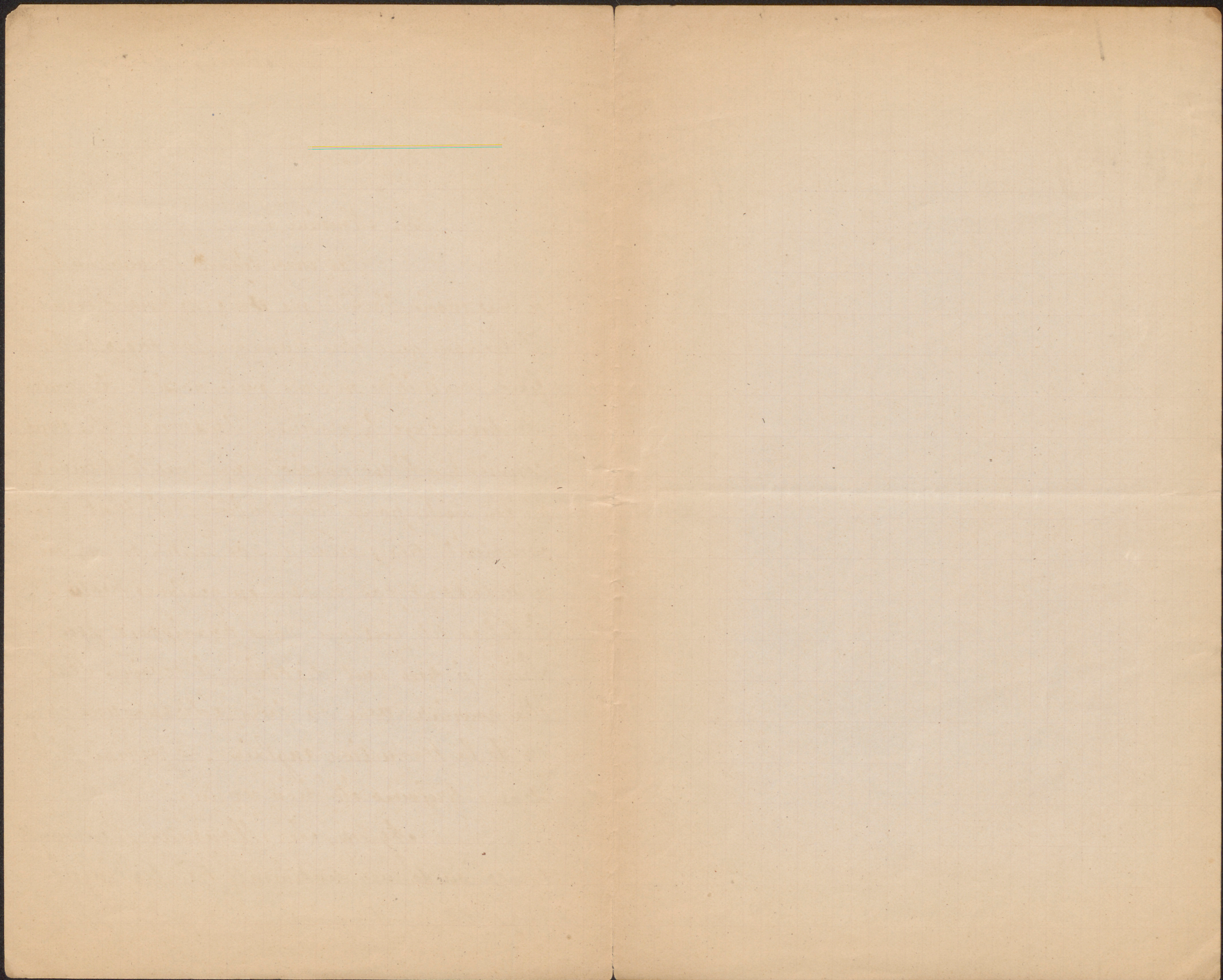
Cher Monsieur,

Par envoi séparé (recommandé)
je vous envoie l'article que vous m'avez demandé.
Il dépasse peut-être d'une ou deux pages la limite
fixée, mais il ne m'était guère possible de condenser
davantage la matière. Vous verrez s'il vous
convient. Il est possible que vous le trouviez
un peu aride pour votre public; cela tient à la
complexité très grande de nos institutions, qui
ne se laissent pas exposer en quelques mots.
Si tel ou tel passage vous paraissait peu
clair, je suis tout disposé à le revoir. Peut-
être pourriez-vous me faire adresser une épreu-
ve de la traduction anglaise. Je verrais si le
sens a toujours été bien rendu.

Agitez, cher Monsieur, la nouvelle
expression de mes sentiments très distingués
Sir Percy W^m Bunting
London

StG

[F. Godet?]



115 EAST 25TH STREET

New York.

Nov. 12/83.

My dear Sir,

The Contemporary containing
my article, reached me today. The
proof reading seems to have been
very well done indeed, but there is
a mistake in my name for which
I am probably obliged to thank
you, but I am sorry to think
that which it is, never before, and in
London has been to contemplate

with expanimity. I am wrote
E. D. Godkin, when I am
wrote E. L. Godkin. I am
not able to say that any serious
consequences either to the world
at large or to myself will flow
from the error, but if there be
any harm or remedy for it, I trust
you will apply it.

Very truly yours

E. L. Godkin.

P. W. Benson Esq.

115 EAST 25TH STREET

New York.

May 16./83.

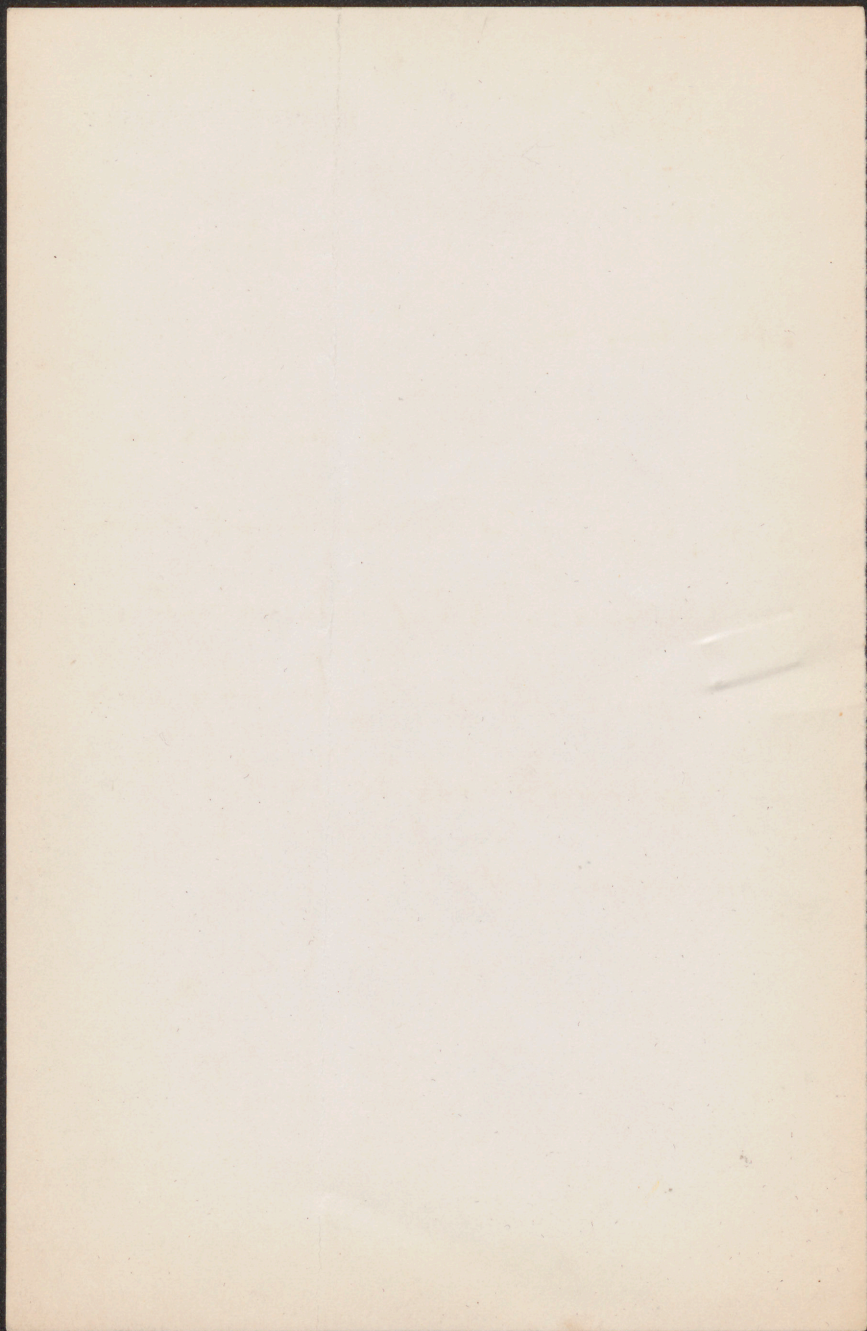
My dear Sir,

I enclose an article
which I hope is at least some
approach to what you wanted.
I do not think the heading very
happy, and shall be glad if you
can improve it.

Yours very truly

E. L. Godkin.

P. W. Bunbury Esq.



4 9
ATTENEUM CLUB
FRI MAR 21
November 12/83

Dear Mr. Schiller

Went to see be likely
to find a place for
a paper of mine "Thoughts
on Apparitions" in an
early number of the
Contemporary. The
paper is I think readable
and deals with an
attractive subject -

I ask the question
because I know that
the really good Smith-
ies are sometimes
much blocked. If
can give me an early
publication - noting
of course that you
like the article - I
will send it to you

Please give me
a line either here

or at 118 Harley Street

I am

Yours faithfully

A. Carlisle -

Harvey Goodwin, Esq. of Carlisle

118, HARLEY ST.
W.

May 16 - 1885 -

Dear Mr. Brewster

Are you likely to
have room in our early
No. of C. R. for a paper
on life - ? I have been
writing a scholarly exercise,
which deals with Herbert
Spencer's definition of life
in his History and sum-
-mured' application
of the same - If you

wish it, I will send
you the essay to look
at -

I address you at
Mr. Wister's, as I have
forgotten your exact
address, in Wister's name
I have not my address
but with me -

Yours sincerely
A. C. Cuthill

June 15 - 1891 -

Dear Mr. Bunting -

No - it would not
be possible for me to
write an article on
Embling, and that
in the strictest sense
of the word - I have not
the knowledge which
would make it possible.
Never in my life played
Whist for six pence

prints - I never saw
a horse race - I never
was present where
Fencing went on -
I never, so far as I
know, had a friend
or acquaintance who
fenced - Hence the
whole subject, except
in the most general
manner, is to me a
terra incognita -

I could as easily write
you an article on
Chinese metaphysics -

Believe me
Yours sincerely
H. Carlisle

ROSE CASTLE,
CARLISLE.

November
1891.

Dear Mr. Puntin,

Some time ago you
asked me to write a
paper on Betting &
Gambling in the Cant. R.
I was compelled to
express my inability
to do so. When in France
for a bit of a holiday
in September, I wrote

an Essay containing
 thoughts which have
 been in some degree
 on my mind, and I
 think it may per-
 haps appear to you
 to be worth a place
 in your pages - As I
 send it as a kind of
 compensation for
 not having done what
 you asked me to do
 on a former occasion -

I trust you may think
 it interesting -

I am

Yours sincerely

H. Cartiol.

Harvey Goodwin Esq
 of Carlisle